

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0101

LOG Titel: Einleitung

LOG Typ: dedication_foreword_intro

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

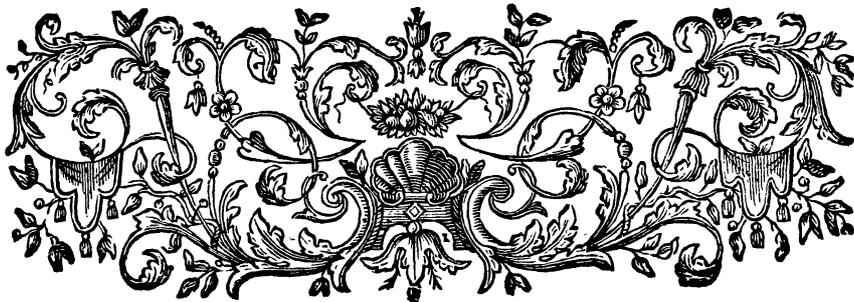
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede

zu dem andern Buche Samuelis.

I. Kurze Beschreibung des Anfangs der Regierung Davids. II. Abbildung seiner Gottesfurcht; III. seiner Gerechtigkeit; IV. seiner Heldentugenden; V. seiner Laster. VI. Bestrafung dieser Laster.

In diesem Buche wird die Geschichte des israelitischen Staats, und der israelitischen Kirche, fortgesetzt. Es enthält also die Geschichte von vierzig Jahren. Man findet darinne die ungeweißelte Wahrheit der Verheißungen Gottes, die er dem David, in Ansehung der Regierung, gethan hatte, befestiget. Nachdem er viel Gefahr und Müheligkeit ausgestanden hatte: so erreichte er endlich, nach allen diesen Stürmen und Unruhen, nach allen diesen Unterdrückungen, den erwünschten Hafen, und besaß Scepter und Krone ruhig; wiewohl er nicht auf einmal, sondern stufenweise, dazu gelangete. Anfangs widerstund ihm Isobesech, der Sohn Sauls, der den Feldherrn, Abner, zu seinem Rathgeber hatte, und von demselben unterstützt wurde. Nur der einzige Stamm Juda hieng ihm an; und über diesen allein regierte er zu Hebron sieben Jahre lang. Indessen wurde er täglich stärker, und seine Widersacher wurden immer schwächer. Endlich wurden dieselben auch, ohne sein Verschulden, auf eine verrätherische Weise, getödtet. Also nahm der innerliche Krieg ein Ende; und David wurde, mit Einstimmung aller Stämme, und mit

III. Band.

allgemeinem Zujuchzen, zum Könige von ganz Israel gekrönt, und auf dem Throne befestiget. Hernach wird David, für alle Nachkommen, als ein lebendiges Muster eines wahrhaftig königlichen Fürsten abgebildet, der überall mit so vielen Gnadengaben, mit Gottesfurcht, Gerechtigkeit, und Heldentugenden, ausgezeichnet war, daß er mit Recht ein Mann nach dem Herzen Gottes genennet werden konnte.

II. Seine Gottesfurcht und Frömmigkeit gegen den Herrn war so ausnehmend, daß niemand, der vor, oder nach ihm gelebet hat, mit ihm verglichen werden kann. Er richtete die Kirchensachen auf eine vortreffliche Art ein; brachte den öffentlichen Gottesdienst, in allen Theilen, zu einer großen Vollkommenheit; gab Befehle wegen der Stiftshütte; ließ für die Bundeslade ein Gezelt verfertigen, und dasselbe nahe bey seinem Hause aufrichten, damit er zu allen Zeiten dahin gehen, und Rath, Regierung und Trost finden könnte. Ja er hielt ein Gezelt noch für zu gering, die herrliche Gegenwart Gottes zu fassen, und richtete alle seine Sorgen und Gedanken auf die Erbauung eines Tempels für den Herrn. Da Gott ihm zwar verboth, dieses Werk auszuführen; aber

P p p p doch

doch seinen Eifer billigte: so machete er alle mögliche Vorbereitungen dazu. Er hinterließ nicht nur seinem Sohne, Salomon, auf Eingebung des Geistes Gottes, einen Kitz zu dem Gebäude: sondern auch viel Gold, Silber, und andere zum Baue erforderliche Dinge, damit alles auf eine herrliche und prächtige Weise geschehen möchte.

III. Seine Gerechtigkeit gegen die Menschen hat sich ebenfalls, in vielen Fällen, gezeigt: sonderlich aber durch die Bestrafung des Amalekiters, welcher die Nachricht von dem Tode Sauls überbrachte; und durch die Bestrafung der Bedienten Isboseths, die ihren Herrn ermordet hatten. Denn da sie von ihm eine fürstliche Belohnung erwarteten, weil sie seine Feinde umgebracht hatten, wodurch ihm der Weg zum ruhigen Besitze der Krone und des Scepters, gebahnet wurde: so bezeugte er vielmehr den äußersten Abscheu vor der Verrätherey, ob er schon ein Königreich dadurch gewann, und ließ die Mörder sogleich hinrichten.

IV. Er war auch, durch den Geist Gottes, auf eine ausnehmende Weise, mit vielen Heldentugenden begabet, wodurch er zu einem großen Feldherrn gemacht wurde; nämlich, mit Weisheit, Tapferkeit, Stärke und Großmuth. Dadurch wurde er in den Stand gesetzt, die Kriege des Herrn wider die Feinde Gottes, und der Kirche, zu führen; nämlich wider die Philister, Ammoniter, Moabiter und Syrer. Alle dieselben überwand er, und vertilgte sie entweder gänzlich, oder machete sie zinsbar. Dadurch wurde das Land Israel bis auf die äußersten Gränzen ausgebreitet, die Gott verheißten hatte.

V. Aber bey allen diesen ausnehmenden Tugenden hatte er auch seine Fehler, und er wurde von großen Lastern beherrscht; von ungezähmter Wollust, Unreinigkeit und Grausamkeit; wie aus der Begebenheit mit dem Uria erhellel; von Hochmuth, da er das Volk zählete; er war parteyisch in Ausübung der Gerechtigkeit, und sprach ein ungerechtes Urtheil wider den unschuldigen Mephiboseth; er war auch nicht frey von Lügen und Heuchelen. Der heil. Geist hat diese Dinge nicht zu Mustern der Nachfolge aufzeichnen lassen: sondern zur War-

nung, damit ein jeglicher die Klippen vermeiden möge, an welche ein so großer Mann gefahren ist, und wo er gewiß Schiffbruch erlitten haben würde, wenn die Gnade, und der Geist Gottes, ihn nicht, als ein guter Wind, davon abgetrieben, und, durch ungeheuchelte Befehring, auf die rechte Straße gebracht hätten. Hierauf wurden ihm seine Sünden zwar vergeben: allein er wurde doch, nach dem Rechte der Wiedervergeltung, auf eine strenge Weise, und so, gezüchtigt, daß er seine Sünden in der Strafe deutlich lesen konnte, damit daraus erhellen möchte, wie schrecklich die Sünde an sich selbst, und wie abscheulich sie vor Gott ist; und damit die Feinde der Kirche von seinem Misverhalten nicht Gelegenheit hernehmen möchten, Gott zu lästern.

VI. Also wurde, zur Bestrafung seines Ehebruchs, seine Tochter, von ihrem Bruder, durch Blutschande, entehret; und sein Sohn, Absalom, schändete seine Rebsweiber vor den Augen der Sonne. Wegen der Ermordung des Uria, durch die Kinder Ammons, wick das Schwert nicht von seinem Hause. Absalom brachte den Ammon um; brach alsdenn in eine offenbare Empörung aus; und kam endlich, in dieser herrschsüchtigen Verrätherey, um das Leben, zu sehr großer Betrübniß Davids, welchem Absalom, auf eine unnatürliche Weise, nach dem Leben gestanden hatte. Wir wollen aller übrigen in- und ausländischen Kriege nicht gedenken, wodurch dieser König, bis an das Ende seines Lebens, beständig gequället wurde. Endlich wurde sein Hochmuth, und das Vertrauen auf die Menge seines Wolfes, und auf den Arm des Fleisches, durch eine schwere Pest bestrafet, wodurch, in einer Zeit von dreyen Tagen, siebenzigtausend Personen hingerissen wurden. Dem ungeachtet aber verließ der Herr den König David, doch nicht gänzlich, wie er, mit seinen Sünden, verdienet hatte. Er liebete ihn unveränderlich, und brachte ihn, durch diese scharfen, obwol väterlichen, Züchtigungen, zu völliger Ueberzeugung seiner Missethat, und zu demüthiger Reue. Also richtete er ihn, durch eine ungeheuchelte Befehring, wieder auf; vergab ihm seine Sünden; nahm ihn, zur Er-